

Streikbereitschaft im Fall Helios

Wie zu erwarten war, sah sich unsere oberste Verbandsexekutive an der ersten Sitzung nach den Sommerferien mit einer Geschäftslast konfrontiert, welche faktisch das ganze gewerkschaftliche Einsatzspektrum von der Verbandspolitik über Unternehmerwillkür in einem Betrieb der Uhrenindustrie bis hin zur 40-Stunden-Wochen-Initiative sowie der thematischen und technischen Vorbereitung des Sekretärenseminars vom 17. bis 19. Oktober in Vitznau umfasste. Unter den dringlichen Traktanden figurierte zudem ein ausführlicher mündlicher Bericht von Kollege Pierre Schmid (Genf) über die „Restrukturierungsvorgänge“ in der zum Sulzer-Konzern gehörenden Textilmaschinenfabrik Vernitissa in Vernier. Bekanntlich hatte die Sulzer-Geschäftsleitung Ende Juni angekündigt, in ihrem Textilmaschinenbereich schwerwiegende „Anpassungsmassnahmen“ an die derzeitigen Beschäftigungs- und Absatzmöglichkeiten vornehmen zu müssen, und für die Werke in Zuchwil und Vernier einen Arbeitsplatzabbau in der Grössenordnung von 300 bis 500 Mitarbeitern in Aussicht gestellt. In einer ersten Phase - so wurde am vergangenen 22. September von der Pressestelle des Sulzer-Konzerns bestätigt - sollen nun in Vernier und Zuchwil bis 31. Dezember des laufenden Jahres

je 150 Personen

entlassen beziehungsweise vorzeitig pensioniert werden. In Zuchwil will man zudem - nach entsprechenden Verhandlungen mit der Betriebskommission sowie der Angestellten- und Meistervereinigung - den Abbau via Reduktion der Arbeitszeit von Doppelverdienern auf 50 Prozent sowie Versetzungen und Förderung der freiwilligen Austritte durch Gewährung der vollen Freizügigkeit der Pensionskasse bewerkstelligen. Für die angekündigte zweite Redimensionierungsstufe von bis zu 200 Arbeitsplätzen - so liess sich die Sulzer-Konzernleitung gleichzeitig vernehmen - sei je nach Entwicklung des Bestellungseinganges und der Fabrikationskosten noch „alles offen“. Wie Kollege Pierre Schmid darlegte, konnte durch eine optimale Zusammenarbeit zwischen der Vernitissa-Betriebskommission und unserem Genfer Sekretariat vorerst eine Erstreckung der Kündigungsfristen erreicht und der' Direktion während entsprechenden Verhandlungen auch eine Grundsatzklärung zur

Weiterführung des Betriebes

in der Grössenordnung von rund 130 Beschäftigten abgerungen werden. Darüber hinaus widersetzte man sich erfolgreich einem vorgesehenen linearen Lohnabbau in er Grössenordnung von 8 Prozent und wird nun in einer paritätischen Arbeitsgruppe - zusammen mit den weiteren Sozialplangesprächen - auch über ein neues Lohnsystem verhandeln. „Dank kompromisslosem gewerkschaftlichem Einsatz“, so erklärte Kollege Pierre Schmid, „konnten wir in Genf wesentliche Teilerfolge erzielen.“ Der Vorstand bekräftigte seinerseits, dass man sich linearen Lohnabbauprojekten, wo es auch sei, schärfstens widersetzen werde. Nach einer kurzen Diskussion über die 40-Stunden-Wochen-Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, die SMUV-seits selbstverständlich unterstützt wird, ging man zu den Verbandsinterna, das heisst vor allem zur Vorbereitung des dreitägigen Sekretärenseminars in Vitznau, über. Zentralsekretär Kollege Josef Fischer skizzierte dabei den vorge-sehenen Ablauf und legte anhand eines Arbeitsschemas dar, wie die einzelnen Programmpunkte - wir erwähnen hier stichwortartig Revision der Pensionskasse, Mitgliederbewegung und Werbung, Konsequenzen aus der neuen MMI-Vereinbarung, Führungsaufgaben und Probleme der hauptamtlichen Funktionäre, Konfliktlösungsmöglichkeiten, Wirtschaftslage, Bildungsarbeit, Verhältnis Zentrale zu den Sektionen - behandelt und zeitlich strukturiert werden sollen. Verbandspräsident Kollege Fritz Reimann wiederum machte am Beispiel des Teuerungsausgleichs-Schiedsgerichtsfalles Von Roll deutlich - das entsprechende Urteil lag gerade brühwarm vor -, dass trotz schwerer betriebswirtschaftlicher Probleme

wenigstens Teilerfolge

möglich sind. Die Konsequenz aus diesem Fall: Es lohnt sich für die Betriebskommission immer, ungenügende Geschäftsleitungs-„Offerten“ zurückzuweisen und Verbandsverhandlungen zu verlangen. In seinem Bericht über die Uhrenindustrie musste sich Zentralsekretär Kollege Gilbert Tschumi - einmal mehr - mit einem Unternehmen oder, besser gesagt, mit einer Unternehmerphilosophie befassen, welche scharfe gewerkschaftliche Reaktionen sozusagen in Permanenz herausfordert. Es handelt sich dabei um die in Bévillard domizilierte Firma Helios SÄ. ein Betrieb, der noch etwa 220 Personen beschäftigt und trotz Zugehörigkeit zur Arbeitgeberkonvention der Uhrenindustrie laufend aus der „Reihe tanzt.“ Die Besonderheit des Falles Helios liegt zudem darin, dass das Schiedsgericht der Uhrenindustrie dort nicht funktionsfähig werden konnte, sodass unser Verband die zuständigen Zivilgerichtsinstanzen um vorsorgliche Massnahmen ersuchen musste. Es ging dabei insbesondere um die von der Direktion verfügte lineare Lohnkürzung von 10 Prozent, wobei man die einzelnen Arbeitnehmer, um in den Besitz einer entsprechenden schriftlichen Zustimmung zu gelangen, unter

unzulässigen Druck

setzte. Wer sich dagegen wehrte - und das sind immerhin 39 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer -, erhielt einen eingeschriebenen Brief mit Lohnabbauverfügung ab 1. Juni sowie die Kündigungsdrohung. Zur selben Zeit, als man diese miesen Pressionsmanöver in Szene setzte, aber wurden in den regionalen Zeitungen

Stellenangebote offeriert. Angesichts der völlig unnachgiebigen Haltung der Geschäftsleitung, die gegen eine Verfügung für aufschiebende Wirkung der Entlassungen durch das Zivilgericht von Moutier beim bernischen Obergericht bereits Berufung eingelegt hat, entschloss sich der Vorstandsvorsitzende, dem Branchenbevollmächtigten für die Uhrenindustrie Grünlich für Kampfmassnahmen zu geben und garantierte damit auch die allenfalls notwendigen Streikunterstützungen. Die krasse Verletzung der Verabredung über Beschäftigungspolitik durch die Firmenleitung der Helios, indem sie neue Leute anstellte, Überstunden dekretierte und gleichzeitig gewerkschaftlich organisiertes Personal entliess, rechtfertigt zweifelsohne den Einsatz aller syndikalen Abwehrmittel.

SMUV-Zeitung, 28.9.1983.

SMUV Schweiz > Helios SA. Lohnkürzungen. SMUV-Zeitung, 1983-09-28